

ŠTEFAN OČOVSKÝ

**EINIGE SIEDLUNGSGEOGRAPHISCHE ASPEKTE
VON PLANUNGSKONZEPTIONEN DER URBANISIERUNG
IN DER SLOWAKEI**

Štefan Očovský: Some settlement-geographical aspects of planning conceptions in urbanizing Slovakia. *Geogr. Čas.*, 31, 1979, 1, 1 tab., 13 refs.

The main tendencies in the urbanization process in Slovakia as well as its specific features during the last 30 years have been submitted in this paper. The paper gives a brief information of the Urbanization Project of the SSR, which is to direct the development of settlement structure in the period till 2.000. A substantial part of the paper is devoted to the analysis of supposed effects in realizing the Urbanization Project of the SSR upon the structure of settlement network, settlement function and their hierarchic arranging, especially related to the location of services. The planned arrangement of service centres at the level of the lowest categories of the central towns [central communities] is compared with the data of location of the basic establishments of health service and education.

Im Zeitraum nach 1945 machte die Slowakei eine Etappe der allseitigen intensiven Entwicklung durch. Der Prozess der Industrialisierung, die Entwicklung des Verkehrswesens, die Umgestaltung der landwirtschaftlichen Produktion und eine Reihe weiterer Faktoren bedingten einen auffallenden Wandel der gesamten sozioökonomischen Sphäre. Diese Veränderungen äusseren sich besonders markant in einigen landschaftlichen Elementen, zu denen auch die Besiedlung gehört. Im Rahmen der Besiedlung, im Einklang mit der Entwicklung ihrer Grössen- und funktionellen Struktur, erwarb der Urbanisierungsprozess eine ständig grössere Bedeutung.

Allgemein versteht man unter Urbanisierung die Konzentration der Bevölkerung in den Städten, die statistisch an der Erhöhung des Anteils der Stadtbevölkerung gemessen wird. Gleichzeitig drückt der Begriff Urbanisierung auch eine qualitative Veränderung in der Besiedlung, der Ausweitung des sog. städtischen Wohnstils aus. Aus der Kompliziertheit und Breite des Inhalts dieses Begriffes entspringt die Tatsache, dass die Urbanisierung ein Bestandteil des Gegenstandes einer Studie mehrerer wissenschaftlicher Disziplinen wurde und sich auch in mehreren Ressorts in den Realisierungsphasen der Leitung und des Aufbaus durchsetzt. Der geographische Beitrag in Richtung wissenschaftlicher Forschung und Applikation drückt sich am meisten mittels Siedlungsgeographie aus.

Ein spezifischer Charakterzug des siedlungsgeographischen Zugangs beruht neben der räumlichen Anschauung auf Probleme der Urbanisierung und ihrer Studie in bezug auf natürliche und sozialökonomische Elemente der Landschaft, auch in der Auswahl der Problematik und der Ziele der Studie. Im allgemeinen wurden bisher vor allem die Erkenntnisziele verfolgt und die geographischen Arbeiten auf die Erfassung langfristiger Tendenzen der Urbanisierung in bestimmten Gebieten, auf die Frage der Messung des Urbanisierungsgrades, die Voraussetzung ihrer Entwicklung und ähnlich gerichtet. Bedeutende Aufmerksamkeit wird den Entwicklungsbedingungen der Urbanisierung, besonders einigen Faktoren ökonomischen Charakters, dem demographischem Faktor und besonders dem Einfluss des bestehenden Siedlungsnetzes gewidmet. Der Urbanisierungsprozess charakterisiert sich danach in geographischen Publikationen durch statistische Angaben über das Anwachsen der Stadtbevölkerung, bzw. über die Ausbreitung der bebauten Stadtflächen und ähnlich. Die Kriterien für die Bestimmung urbanisierter Gebiete sind sehr vielfältig und die geographische Literatur sondert sie oft aus den Arbeiten über die Urbanisierung aus. Ihr gemeinsamer Zug ist das Problem der Definition der Stadt und eine exakte Abgrenzung der Stadt-Umland Region. Ein ziemlich breiter Fragenkomplex wird im Zusammenhang mit dem Studium der Äusserungen und Folgen der Urbanisierung auf die Siedlungsstruktur und die einzelnen Wirtschaftszweige, bzw. auch auf das Wohn-, Erholungs- und Lebensmilieu gelöst.

Trotz dieses ziemlich umfangreichen Überblicks der Problematik, die in der geographischen Literatur im Zusammenhang mit dem Urbanisierungsstudium erscheint, kann man unmöglich konstatieren, dass ihre geographischen Aspekte in ausreichendem Masse ausgearbeitet sind. Infolge dessen haben sich die geographischen Arbeiten bis jetzt nicht deutlicher in der Applikations-sphäre anwenden lassen. Eine gewichtige Aufgabe ist besonders das Studium des komplizierten Fragenkomplexes der Urbanisierung ländlicher Räume einmal im Stadtumkreis und ein andermal in Konzentrationskernen ländlicher Besiedlung.

TENDENZ DES URBANISIERUNGSPROZESSES IN DER SSR

In der Literatur über Geographie und Urbanisierung sind oft Konstatierungen über eine sehr zerstückelte Siedlungsstruktur der Slowakei. Ursache dieses Zustandes waren einmal die verschiedenartigen natürlichen Bedingungen, ein andermal spezifische Züge in der Geschichte des Besiedlungsprozesses. So wie die Grundlage für die Besiedlung im allgemeinen die Verteilung der Siedlungen noch während des Feudalismus wurde, so formte sich auch noch in diesem Zeitraum die Grundlage des gegenwärtigen Städtensetzes. Allerdings haben sich von den ehemaligen Feudalsiedlungen bis heute nur kleine materielle Hinterlassenschaften erhalten und diese erscheinen lediglich in den Siedlungsverteilungen und ihren Grundrissanordnungen, weil die übrigen Anzeichen der Besiedlung, besonders ihrer funktionellen und hierarchischen Struktur, aber auch die Materialbestandteile, eine Reihe deutlicher Veränderung durchmachten. Jedoch im gesamten späteren Zeitraum blieb eine markante und auch durch die Entwicklung nach 1945 konservierte, zerstückelte Siedlungsstruktur erhalten.

Der Begriff Zerstückelung bezieht sich jedoch nicht nur auf die ländliche Besiedlung, sondern auf die Besiedlungsstruktur allgemein. In der Arbeit [4] wurde in diesem Zusammenhang auf die widersprüchliche Entwicklung unserer Ökonomik und Gesellschaft hingewiesen, die sich zwischen der erreichten Stufe der wirtschaftlichen Entwicklung und der niedrigen Konzentration der Produktivkräfte und der damit zusammenhängenden niedrigen Stufe der Urbanisierung äussert. Besonders deutlich blieb in der Slowakei die Entwicklung der mittleren und grossen Städte zurück. Wenngleich sich im Zeitraum von 1950—1970 die Anzahl der Städte mit über 10 000 Einwohnern von 25 auf 46 erhöhte und im Jahr 1976 55 Städte erreichte, lebte in diesen Städten im Jahr 1970 nur 28,6 % der Bevölkerung, in der ČSR jedoch bis 43,9 % der Bevölkerung. Auf Gemeinden mit mehr als 5000 Bewohner entfiel nur 37 % der Bevölkerung der SSR. Ungünstig fällt auch der Vergleich der Slowakei mit anderen sozialistischen Staaten oder kleineren kapitalistischen Staaten aus. Die Ursache dieses Zustandes liegt in der Entwicklung ab der Hälfte des 19. Jahrhunderts, die den Beginn einer Wirtschaftsstagnation und in den letzten Jahrzehnten wieder ihre intensive Entwicklung kennzeichnet.

Während des gesamten Jahrhunderts bis 1948 fehlten in der Slowakei jedoch intensive Prozesse der industriellen und gesellschaftsökonomischen Entwicklung und deshalb bildeten sich keine Bedingungen für eine markantere Urbanisierungsentfaltung. Die Grundvoraussetzung des Städtewachstums — der natürliche Zuwachs der Bevölkerung des Landes — wurde in bedeutendem Masse für die Auswanderung verbraucht, die sich in solchen Relationen nur bei wenigen Nationen äusserte. Die Städte wurden nicht attraktive Ziele der inneren Migration und setzten nicht die Überbevölkerung des Dorfes herab. Deshalb wurden oft Zentren ausgedehnter Gebiete kleine Städte mit einigen tausend Einwohnern. Im Fall, dass sie späterhin nicht in einen bedeutenderen Ausbau einbezogen wurden, blieben sie bis heute relativ stagnierende Zentren des Gebietes, die zu entfernteren hierarchisch grösseren Zentren gravitieren. Aus dieser Tatsache entspringen die Probleme mit der Festlegung der sog. Siedlungen von Distriktbedeutung in einigen Teilen der Slowakei.

Nach demographischen Schätzungen würde ohne negative ökonomische Einflüsse und Emigration auf die Bevölkerungsentwicklung, die Slowakei im Jahr 1970 ungefähr 7 Mill. Einwohner erreicht haben, die sich in mehreren Grossstädten konzentrieren würden. Während der jetzigen Situation haben sich jedoch nur zwei derartige Agglomerationen gebildet und erst nach dem Jahr 2000 wird die Existenz von 6 Siedlungs-Wirtschaftszentren mit mehr als 100 Tsd. Einwohnern angenommen, von ihnen eine mit über 500 Tsd. Einwohnern. Die historisch bedingte Siedlungsstruktur ist nur einer der Faktoren, welche die Notwendigkeit der Veränderung der Entwicklungskonzeption des Siedlungsnetzes hervorrufen. Das ist jedoch ein bedeutender Faktor, weil die neue Entwicklung nach 1945 in vollem Umfang an die Vergangenheit anknüpft und dank der Entwicklung des Verkehrswesens, aber auch durch den Einfluss der Tradition, begannen unzweckmässig die ländlichen Siedlungen anzuwachsen. Wenn dieser Prozess ohne Richtungslenkung gelassen würde, würden weiterhin negative Züge der Siedlungsstruktur zum Ausdruck kommen.

Neben dem angeführten Faktor der baulichen Entwicklung bei Siedlungen mit geringer oder gar keiner Perspektive, begann in der gegenwärtigen Perio-

de ein weiterer Grund für die geplante Umgestaltung der Besiedlung zu wirken und zwar der allgemeine wirtschaftliche Anstieg des gesamten Gebietes der SSR, wie auch einzelner Gebiete, womit die Notwendigkeit der Schaffung einer entsprechenden hierarchischen Regionalstruktur zusammenhängt. Dabei ist es notwendig hervorzuheben, dass in vielen Regionen schon neben der Industrie ein bedeutender Anteil am Wachstum des ökonomischen Niveaus der Landwirtschaft gehört, die ebenso zum Ausgleich der zwischengebietlichen ökonomischen Unterschiede beitrug. Die Landwirtschaft jedoch durchläuft auch bei uns einen deutlichen Konzentrationsprozess, der sich im Wandel der Rolle ländlicher Siedlungen in der Organisation landwirtschaftlicher Produktion ausdrückt.

Ausser den genannten Faktoren sind wichtige Gründe für die Notwendigkeit der Umgestaltung der Besiedlung auch die gesamtgesellschaftliche Tendenz der Veränderungen des Lebensstiles, die Entwicklung der Dienstleistungen für die Bevölkerung, die Einhaltung ihrer ökonomisch zweckmässigen Verteilung und ähnlich. Die Grundlage der gesamten Umgestaltung der Besiedlung oder Urbanisierung soll die Konzentration werden. Die Politik der Konzentration, abgesteckt als langfristiges Vorhaben, stösst auf breite Zustimmung der zentralen bis örtlichen Organe. Die Städte begannen Pläne für ein hervorstechendes Wachstum auszuarbeiten. Für die Sicherung des Zuwachses, den die Städte planen, würde jedoch in der Gesamtheit für die SSR ein viel höherer Zuwachs der Bevölkerung erforderlich sein, als man real annehmen kann. Bis zum Jahr 2000 erhöht sich nach demographischer Projektierung die Einwohnerzahl der Slowakei ungefähr auf 6 Mill., so dass das Wachstum der Städte in Einklang mit diesen Zahlen gebracht werden muss. Deshalb muss die Besiedlungs- und Urbanisierungsentwicklung vom gesamtterritorialen Gesichtspunkt der SSR entsprechend verbindlicher Vorhaben, über die Bilanz demographischer Quellen operierend, ausgerichtet werden. Diese Aufgabe sollte das Urbanisierungsprojekt der SSR erfüllen.

URBANISIERUNGSPROJEKT DER SSR

Der erste gewichtige Schritt der Richtungsgebung war die Genehmigung der Grundsätze für die Ausarbeitung des Projektes im Jahr 1971 [11]. Auf ihrer Grundlage verfassten dann die Projektierungs- und Planungsorganisationen das Projekt der Urbanisierung für die SSR [7], das im Jahr 1976 vorbereitet und durch die Regierung der SSR im Jahr 1977 genehmigt wurde. Von der siedlungsgeographischen Problematik schliesst das angeführte Projekt folgende Prinzipien ein:

- bis zum Jahr 2000 die Urbanisierungsdynamik der Slowakei so zu erhöhen, damit in den Siedlungen mit 5000 und mehr Einwohnern mindestens 54 % der Bevölkerung der SSR lebt,
- die natürlichen Zuwächse der Bevölkerung in Schwerpunktsiedlungen, festgelegt im Projekt, zu konzentrieren,
- die Entwicklung der bestimmten Makrofunktionen der einzelnen Räume, besonders der Wohn- und Industriefunktionszone, sowie auch der Erholungszone, der Land- und Wasserwirtschaft zu sichern,
- die Urbanisierung in abgesteckten Längs- und Querurbanisierungsachsen

- mit der Entwicklung der festgelegten Punktekonzentrationen zu entwickeln,
- die Urbanisierung bis zum Jahr 2000 so voranzutreiben, dass
 - a) 6 Siedlungen der Slowakei auf über 100 Tsd. Einwohner anwachsen (Bratislava, Košice, Banská Bystrica, Nitra, Žilina, Prešov),
 - b) 6 weitere Agglomerationen räumlich ausgedehnt 100 Tsd. Einwohner erreichen und ihre Zentren 40—50 Tsd.,
 - c) mehr als 30 weitere Städte überschreiten die Einwohnerzahl von 20 Tsd.,
 - die Urbanisierung im Rahmen der 13 genehmigten Urbanisierungsregionen zu lenken.

Die Realisierung dieser Prinzipien wird im Projekt einmal durch die Formierung der sog. räumlichen Siedlungsstrukturen, ein andermal durch hierarchische Städtetze, bzw. ihre Agglomerationen gewährleistet.

Als Gebiete mit der intensivsten Urbanisierung, einer hohen Konzentration der Besiedlungsfunktion (Wohnen, Produktion, Verkehr, technische Infrastruktur) legte das Projekt die sog. Urbanisierungsachsen fest, wobei als Nebenachse unrichtig auch die südliche und nächstliegende Trasse zwischen dem Donautiefland und dem Košicer Becken bestimmt wurde. Ausserdem zum Ziel der Integration der administrativen Einheiten — der Kreise zu höheren Einheiten benutzt das Projekt 13 sog. Urbanisierungsregionen, in die das gesamte Gebiet der Slowakei aufgegliedert ist. In jedem Gebiet wird die Bildung einer Stadtregion mit Priorität, als Territorium mit der intensivsten Urbanisierung vorausgesetzt. Ausserhalb dieser Region werden in den Urbanisierungsregionen Distriktzentren in Form sog. Wirtschafts-Siedlungsagglomerationen entwickelt.

Neben räumlichen Besiedlungsstrukturen, also den städtischen Regionen und den Wirtschafts-Siedlungsagglomerationen, werden sich in Übereinstimmung mit dem Projekt noch 27 Punktstädte, d. h. Siedlungen ohne bedeutende Beziehungen zu den umliegenden Siedlungen entwickeln und 14 weitere Städte mit besonderer Funktion (besonders Siedlungen mit dem Statut einer Stadt und mit Kurort-Erholungsfunktion).

Die Realisierung des Projektes wird nach Etappen so angenommen, dass der beschriebene Zustand bis zum Jahr 2000 erreicht wird. Die geplanten Schwerpunktgebiete nehmen jedoch in der Ansiedlung jetzt schon eine entscheidende Rolle ein. Den bestimmten 13 Städtereionen wird auf der Fläche der Slowakei 30,9 % zugeteilt, in ihnen lebt 50,2 % der Einwohner. Am Ende der Projektierungsperiode sollen diese Gebiete 4,3 Mill. Einwohner konzentrieren, d. h. 72,2 % der Bevölkerung der SSR mit einer durchschnittlichen Bevölkerungsdichte von 228 Einw./km², gleichen Prozentsatz des Wohnungsfondes und 82 % der Arbeitsmöglichkeiten.

ALLGEMEINE SCHLUSSFOLGERUNGEN ZUR REALISIERUNG DES URBANISIERUNGSPROJEKTS DER SSR

Die Realisierung der entworfenen Konzeption zur Urbanisierung greift im wesentlichen Ausmasse in alle Bereiche der Besiedlung ein. Die geplante Konzentration der Bevölkerung, des Wohnungsfondes und der Arbeitsgelegenheiten äussert sich sowohl in der Struktur des Siedlungsnetzes, als auch in den Siedlungsfunktionen und ihrer Hierarchisierung. Zum Beispiel sollen alle drei Zentren der Metropolregionen (Bratislava, Košice, Banská Bystrica) In Zu-

kunft die Einwohnerzahl von 300 Tsd. übersteigen und in ihnen wird sich ebenfalls die höchste soziale Infrastruktur konzentrieren. Vom gesamtstaatlichen Gesichtspunkt aus wird ihnen die Funktion von Zentren mit regionaler Bedeutung zukommen, was die vierte Stufe in der Hierarchie zentraler Orte bedeutet. Die dritte Stufe der zentralen Orte sollen die Kerne der sozialen Infrastruktur darstellen, zu denen schon alle Distriktzentren, zwar nicht als gleichwertige, aber entsprechend der vier Kategorien, gehören werden.

Die vorgeschlagene Hierarchie der Kerne der sozialen Infrastruktur mit den Ergebnissen der siedlungsgeographischen Forschung der Hierarchie zentraler Orte zu vergleichen, ist unmöglich, denn in dieser Richtung wurden bisher bei uns nur Teilergebnisse erreicht. Zur Verfügung stand z. B. für das Jahr 1970 die Klassifikation der Geschäftszentren, als einer der grundlegenden zentralen Funktionen. Gegenüber dem Ergebnis dieser Klassifikation wird als höchstes Zentrum auch Banská Bystrica projektiert und in die zweite Gruppe, zu den Städten Žilina, Prešov und Nitra wird auch Trenčín eingeordnet. In den übrigen Kategorien wurden dem Projekt ähnliche Ergebnisse erreicht und alle Städte von regionaler Bedeutung wurden im Jahr 1970 als Geschäftszentren identifiziert. Die niedrigste Kategorie von Geschäftszentren schliesst jedoch schon die Mehrheit der Städte ein, die im Projekt in die Gruppe zentraler Gemeinden eingeordnet sind.

Dabei werden mehrere kleinere Städte, eine wichtige Funktion der Zentren von Geschäftsdienstleistungen erfüllend, eigentlich nur als Siedlungen mit örtlicher Bedeutung oder als sog. Punktstädte und Siedlungen mit spezieller Funktion angesehen, die keine ausgeprägtere Verbindung mit ihrer Umgebung entwickelt haben sollen. Dadurch entsteht zwischen dem Projekt und dem Netz der zentralen Orte eine Disproportion, insofern man nicht die Möglichkeit einer Abhängigkeit eines so ausgedehnten Gebietes vom Besuch zu Dienstleistungseinrichtungen in die benachbarten Distriktssiedlungen annehmen kann. Die Kategorie sog. Punktstädte und Siedlungen mit spezieller Funktion ist deshalb unumgänglich in das System zentraler Orte an das entsprechende hierarchische Niveau und mit angemessenem Hinterland einzugliedern. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, die Kapazität der materialtechnischen Basis der Dienstleistungen breiter als nur für den Bedarf der Einwohner dieser Siedlungen zu dimensionieren und die gesamte potentielle Zahl ihrer Benutzer in Betracht zu ziehen. Beispiele von Siedlungen, die schon ein ausgebildetes Hinterland auf der Stufe, die sich den Siedlungen mit Distriktbedeutung nähert, haben, sind z. B. Vrāble, Turčianske Teplice, Kremnica und Stropkov. Die aktuelle Notwendigkeit ihrer Schaffung äussert sich aus räumlichen Gründen deutlich bei Detva, Turzovka, Girlatovce und mehreren weiteren Städten.

Trotz korrigierender Bemerkungen, die sich aus den Ergebnissen des Studiums der Geschäftseinrichtungen ergeben, kann man der Feststellung zustimmen, dass durch die Realisierung des Urbanisierungsprojektes sich deutlich die Hierarchie des jetzigen Siedlungsnetzes ändert. Neben Einflüssen auf das System zentraler Orte verzeichnen sich markante Änderungen in der ländlichen Besiedlung. Bei gegenwärtigem natürlichem Zuwachs der Bevölkerung und durch ständige Migrationsabnahme in der Tschechischen Sozialistischen Republik wird ein bedeutender Teil des Anwachsens der Städte durch Ver-

schiebung der ländlichen Bevölkerung gesichert werden. Schon in der Gegenwart äussert sich in einigen kommunikativ weniger zugänglichen Gemeinden, wie auch in Bereichen zerstreuter Besiedlung eine Bevölkerungsabnahme. Trotzdem bezeugt das bisherige Wachstum der ländlichen Gemeinden nicht, dass es sich deutlicher dem projektierten Trend nähert. Besonders gewichtig ist vor allem die bauliche Entwicklung der ländlichen Räume, auch wenn diese nicht in die ausgesonderten räumlichen Siedlungsstrukturen und Wirtschafts-Siedlungsagglomerationen gehören. Dabei wird man nur einen Teil dieser Orte für Erholungs- und Touristikzwecke ausnutzen können. Ein relativ wertvoller Wohnungsfond wird zweifelsohne grösstenteils weiterhin zu Wohnungszwecken dienen und man wird ihm keine Ersatzfunktion zuordnen können. Ausserdem ist es erforderlich, für eine längere Zeit noch den Einfluss der Tradition und subjektiver Aspekte bei der Auswahl des Wohnortes, die besonders im Zusammenhang mit der Qualität des Wohnumilieus in den Vordergrund treten, zu berücksichtigen. Bei der Beurteilung der Fragen der Besiedlungsstruktur und ihrer Konzeption ist es notwendig, in unseren Verhältnissen auch die Tatsache zu berücksichtigen, dass die reale Bevölkerungskonzentration in urbanisierten Gebieten in bedeutendem Masse oft durch die Verbindung der Orte verzerrt wird. Infolge dessen verbessert sich scheinbar die Besiedlungsstruktur statistisch gemessen an der Einwohnerzahl. In der Realität jedoch wird die Erhöhung der Einwohnerzahl vieler administrativer Einheiten nur durch Zusammenschluss mehrerer voneinander oft ziemlich entfernter Siedlungen erreicht. Solch ein Verfahren ist nur in der Umgebung grösserer Städte begründet, wodurch der Raum für die bauliche Entwicklung sichergestellt wird. Jedoch hat die Verbindung vieler ländlicher Gemeinden nur die Vereinfachung der Administration, die Bildung eines Nationalausschusses für eine grössere Einwohnerzahl, zum Ziel. Da dieser Prozess vom Bezirksnationalausschuss geleitet wird, erstreckt er sich nicht einheitlich auf das gesamte Gebiet der SSR. Deshalb erweist sich die Notwendigkeit die Vereinigung der Gemeinden nur auf Fälle ihres wirklichen baulichen Zusammenschlusses zu beschränken, weil die jetzige Entwicklung zur Reduzierung der Anzahl der Gemeinden auf die Anzahl der zentralen und Distriktsiedlungen führen könnte. Ein Ausgangspunkt kann z. B. die Bildung gemeinsamer Ortsnationalausschüsse für mehrere Gemeinden sein, die jedoch als selbständige Einheiten verbleiben. Damit bleibt ihr Name erhalten, die Möglichkeit einer detaillierteren Orientierung im Gelände bleibt bestehen und vor allem werden territorial detailliertere statistische Unterlagen zur Verfügung stehen, was für die Siedlungsgeographie besondere Bedeutung hat. Dabei dürfen jedoch die Wirkungsbereiche der Ortsnationalausschüsse nicht überdimensioniert werden, da hinsichtlich der Häufigkeit der Benutzung ihrer Dienstleistung durch die Bürger die Grenze des rentablen Besuches eingehalten werden muss. Nach einigen Alternativvorschlägen der neuen administrativen Aufteilungen soll z. B. die Anzahl der Siedlungen des Nationalausschusses bedeutend kleiner sein als die Zahl der Zentren örtlicher Bedeutung [9].

Das Urbanisierungsprojekt wird in breitem Masse auch die Produktionsentwicklung berühren und ihre Übereinstimmung mit der Grundfunktion der Siedlung, dem Wohnen. In dieser Richtung, besonders vom Standpunkt des Schutzes des Wohngebietes, aber auch der Benutzung des Bodenfundes, soll

die zweckmässige Verteilung neuer Industriekapazitäten, wie auch der landwirtschaftlichen Grossproduktion, gesichert werden. Zwecks Ausnutzung kooperativer Beziehungen soll die territoriale Spezialisierung der Industrie realisiert werden und die umfangreiche organisatorische Umgestaltung durchläuft auch die Landwirtschaft. Die Konzentration der Pflanzenproduktion wird auch auf die Begründung des heutigen dichten Netzes der ländlichen Siedlungen Einfluss ausüben, von denen viele schon jetzt administrativ zur Stagnation und Reduktion ihrer Grösse bestimmt sind. Aus der angeführten Problematik wird es erforderlich sein, die Möglichkeit der Konzentrierung der Arbeitsgelegenheiten bis zu 82 % in städtischen Regionen zu erforschen, wenn ein bedeutender Teil der Bevölkerung weiterhin in Städten, ausserhalb dieser Regionen und wahrscheinlich auch in ländlichen Siedlungen wohnen wird. Solch eine deutliche Konzentration von Arbeitsgelegenheiten, die noch um 10 % die Bevölkerungskonzentration überhöht, würde weiterhin eine beträchtliche Pendelwanderung aufrechterhalten.

Dabei muss man annehmen, dass ausser einigen grundlegenden Berufsbranchen es in den ländlichen Gebieten hauptsächlich Arbeitsgelegenheiten in der Landwirtschaft sind. Die Beschäftigung in der Industrie sollte sich jedoch hinsichtlich des Einflusses auf das Lebensmilieu nicht nahezu ausschliesslich in den Wohngegenden konzentrieren.

Bei konkreter Realisierung des Urbanisierungsprojekts wird man also genau den Prozess der tatsächlichen Bevölkerungskonzentration in den Städten verfolgen müssen und von ihm die sog. statistische Urbanisierung trennen, die sich nur infolge administrativer Regelung der Gemeinden äussert. Eine wichtige Aufgabe der Siedlungsgeographie wird ebenfalls die Auswertung des Verlaufes der vorgeschlagenen Urbanisierungsachsen und der geplanten Kerne der sozialen Infrastruktur sein. Das Projekt z. B. bewahrt weiterhin die schon jetzt vom Standpunkt der Dienstleistungseinrichtungen unzureichend saturierten Gebiete, wie die Umgebung von Senica, den Raum zwischen Nitra und Lučeneč, sowie zwischen Lučeneč und Košice. Besonders deutlich tritt in diesem Zusammenhang das Problem der Kreuzung von Urbanisierungsachsen im Raum Šahy — Dudince auf, wo wenigstens ein durchschnittlich bedeutendes Zentrum fehlt, weil Levice, Krupina, Šahy und Veľký Krtíš es nicht werden. Eine weitere Aufgabe wird die Auswertung der Auswahl von zentralen Gemeinden, also der zentralen Orte im Rahmen ländlicher Räume sein und ihr Vergleich mit dem Verteilungstrend grundlegender zentraler Funktionen.

In ländlichen Räumen und das auch in denen, die ein Bestandteil der räumlichen Siedlungsstrukturen und der Siedlungagglomeration werden, bleibt vom Aspekt zentraler Funktionen die entscheidende Bedeutung zentraler Gemeinden, d. h. Siedlungen von örtlicher Bedeutung, erhalten. Ihr Netz beginnt sich schon in der gegenwärtigen Entwicklungsetappe der Siedlungsstruktur deutlich zu offenbaren. In diesen Gemeinden konzentrieren sich die Dienstleistungseinrichtungen in annähernder Abhängigkeit von der Einwohnerzahl des gesamten Einzugsgebietes, wobei man ebenfalls den Einfluss der Grösse der angeschlossenen Gemeinden beobachten kann. In einigen Gebieten z. B. formen sich Zentrumspaare, die sich gegenseitig in zentralen Funktion ergänzen. Ein besonderes Problem entsteht an einigen Stellen an den Grenzen der Kreise, da die Grenzen die Einflussosphäre zentraler Ortschaften stören können. In diesen

Tabelle 1

Elementareinrichtung der zentralen Ortschaften in der SSR

Gebiet	Anzahl der zentralen Ortschaften	Anzahl der Ortschaften mit einem Gesundheitszentrum	Anzahl der Ortschaften mit ZDS 1—9
SSR	668	685	942
Bratislava	1	1	1
Westslowakischer Bez.	239	268	359
Mittelslow. Bez.	224	224	296
Ostslow. Bez.	204	192	286

Fällen gelten die Sphären nur für Dienstleistungen mit begrenzter Wirkung (Gesundheits-, Schulwesen), während die anderen sich dem natürlichen Einzugsgebiet auch ausserhalb des Kreises anpassen.

Zwecks Feststellung der gegenwärtigen Konzentrationsstufe von grundlegenden Dienstleistungseinrichtungen in zentralen Gemeinden haben wir die Verteilung zweier Einrichtungsarten und zentraler Gemeinden auf dem Territorium der Slowakei verglichen. Die Anzahl der zentralen Gemeinden wurde aus dem Urbanisierungsprojekt der SSR [7] übernommen. Weiterhin haben wir Orte ermittelt, in denen im J. 1975 ein Distriktsgesundheitszentrum und eine vollständige 9-jährige Grundschule errichtet wurden. Die Bilanz dieses Vergleiches zeigt nach Bezirken folgende Tabelle.

Schon die alleinige Anzahl der Orte mit dem Vorkommen der angeführten Einrichtungen deutet an, dass die Disproportionen gegenüber dem geplanten Zustand sich bisher in der Gesundheitseinrichtung äussern. Wenngleich die Gesamtzahl der Orte, die Zentren der Gesundheitsbereiche sind, höher liegt als die Zahl der zentralen Gemeinden, hat daran nur der Westslowakische Bezirk Verdienst. In der übrigen Bezirken, besonders in der Ostslowakei fehlt noch mehreren zentralen Gemeinden diese Art der Einrichtungen und die Gesundheitsbereiche sind grösser als die Bereiche der zentralen Gemeinden. Diese Tatsache sticht klar hervor, wenn wir direkt die Verteilung der angeführten Einrichtungen und der zentralen Gemeinden vergleichen. Demgegenüber liegt das Vorkommen der Gemeinden mit vollorganisierter Grundschule wesentlich höher als die Anzahl zentraler Gemeinden. Die Lokalisierung der Schulen richtet sich in grösserem Masse nach der Grösse der Siedlungen, so dass auch die Grenzen der Schulbereiche sich von den zentralen unterscheiden. Im Durchschnitt treten fast in jedem dritten Bereich des zentralen Ortes zwei Schulbereiche auf.

Von den übrigen Arten der sozialen Infrastruktur hat die Verteilung der Einzelhandelseinrichtungen die engste Beziehung zur gegebenen Problematik. Ihr Netz passt sich allmählich den Forderungen der rationellen Verteilung in Beziehung zur potentiellen Zahl der Kunden an, d. h. sie kann ebenfalls nicht vollständig der Siedlungsstruktur entsprechen. Ein bestimmtes Kennzeichen der Bindung an den zentralen Ort ist die Schaffung von Einkaufszentren, bzw. Kaufhallen, die jedoch noch in der Anfangsphase ihrer Verbreitung stehen

und auf dem Territorium der Slowakei äussern sich in ihrer Anzahl deutliche Unterschiede.

Trotz der angeführten Bemerkungen kann man insgesamt konstatieren, dass die vorgeschlagene Entwicklung der Siedlungsstruktur in den ländlichen Räumen vom Aspekt der Erfüllung zentraler Funktionen in den Grundzügen mit dem gegenwärtigen Zustand der Verteilung grösserer ländlicher Gemeinden, den Hauptausstattungsarten der sozialen Infrastruktur und mit den realen Voraussetzungen der ausgewählten Siedlungen für die Erfüllung zentraler Funktionen auf der Grundstufe, übereinstimmt. In einigen Fällen verlangt die Entwicklung sicher kleinere Korrekturen der Grenzen der Einzugsgebiete, man sollte jedoch nicht die unbegründete Zusammenschliessung der Gemeinden und die starke Vergrösserung von administrativen Einheiten und Einzugsgebieten in dicht besiedelten Gegenden fortsetzen.

LITERATUR

1. BAŠOVSKÝ, O.: Niektoré problémy urbanizácie Slovenska. In: Acta geographica Universitatis Comenianae, 11, Bratislava 1972. — 2. BLAŽEK, M.: Urbanizace ČSR v letech 1961—1970, zejména vývoj urbanizovaných oblastí a urbanizovaných okrsků. In: Přednášky česko-polského geogr. semináře, Brno 1973. — 3. ČSSR — příroda, lidé a hospodářství. Studia Geographica, 48, Brno 1975. — 4. FERIANC, J.: Projekt národohospodárskeho rozvoja vo vzťahu k vytváraniu sídelnej štruktúry. In: Rozvoj metropolitných regiónov na Slovensku vo vzťahu k Projektu urbanizácie SSR. Banská Bystrica 1975. — 5. MACKA, M., BÍNA, J.: Poznámky k pojetí územní urbanizace. In: Sborník Českoslov. spol. zeměpisné, 1977. 1. — 7. Projekt urbanizácie Slovenskej socialistickej republiky. Bratislava 1976. — 8. STIGLBAUER, K.: Die Hauptdörfer in Niederösterreich. Veröffentlichungen des Österreichischen Institutes für Raumplanung, 26, Wien 1974. — 9. Štúdia územno-administratívneho členenia SSR. Stredoslovenský kraj. Urbion, Bratislava 1975. — 10. VEČERNÍK, J.: Urbanizace a způsob života. In: Sociologie města a bydlení. VÚVA, Praha 1971.

VEREŠÍK, J.: Geografia sídel. In: Slovensko, III — Lud, I. časť. Bratislava 1974. — 12. Urbanizacija i rasselenije, Moskva 1975. — 13. Zásady koncepcie hlavných smerov urbanizácie Slovenska. Bratislava 1971.

Štefan O č o v s k ý

NIKTORÉ SÍDELNOGEOGRAFICKÉ ASPEKTY PLÁNOVACÍCH KONCEPCIÍ URBANIZÁCIE SLOVENSKA

Referát načrtáva niekoľko problémov, ktoré treba riešiť v sídelnej geografii v súvislosti s realizáciou prijatej koncepcie urbanizácie Slovenska v budúcom období. V jeho úvodnej časti sa popri niekoľkých poznámkach o problematike urbanizácie stručne charakterizujú hlavné tendencie urbanizačného procesu na Slovensku a jeho špecifické črty v období po r. 1945. Nasleduje krátka informácia o vlastnom Projekte urbanizácie SSR, ktorý má usmerňovať vývoj sídelnej štruktúry v niektorých etapách do r. 2000. V súlade s ním sa majú koncentrovať prírastky obyvateľstva do vybraných ťažiskových sídel, ďalej v sídlach s 5000 a viac obyvateľmi má byť najmenej 54 % obyvateľstva SSR, 6 miest má mať viac ako 100 tis. obyvateľov atď.

Realizácia navrhutej koncepcie urbanizácie podstatnou mierou zasiahne všetky

stránky osídlenia. Plánovaná koncentrácia obyvateľstva, bytového fondu, pracovných príležitostí sa prejaví v štruktúre sídelnej siete, vo funkciách sídel a v ich hierarchizácii, preto sa hlavná časť referátu zaoberá rozborom dôsledkov, ktoré sa prejaví v osídlení realizáciou Projektu urbanizácie SSR, najmä vo vzťahu k rozmiestneniu zariadení služieb, pričom sa poukazuje na viaceré sídelné javy, ktoré sa doteraz nevyvíjajú v súlade s projektom. Napríklad doterajší vzrast obyvateľstva vidieckych obcí nesvedčí o tom, že sa výraznejšie priblíži k projektovanému trendu. Pri posudzovaní štruktúry osídlenia treba prihliadať aj na skutočnosť, že reálnu koncentráciu obyvateľstva v urbanizovaných územiach v značnej miere skresľuje časté administratívne zlučovanie obcí, čím sa zdanlivo zlepšuje štruktúra osídlenia štatisticky meraná počtom obyvateľov.

Vo vidieckych priestoroch sa z aspektu centrálnych funkcií zachováva rozhodujúci význam strediskových obcí. Za účelom zistenia súčasného stupňa koncentrácie zariadení základných služieb v strediskových obciach sme porovnali ich rozmiestnenie s údajmi o výskyte základných zariadení zdravotníctva a školstva (tab. 1). Z ostatných druhov občianskej vybavenosti najviac súvisí s danou problematikou rozmiestnenia maloobchodných zariadení.

Napriek niektorým potrebám korigovania návrhu rozvoja urbanizácie Slovenska možno z aspektu plnenia centrálnych funkcií konštatovať, že predpokladaný vývoj štruktúry osídlenia vo vidieckych priestoroch v zásade nadväzuje na súčasné rozmiestnenie väčších vidieckych sídel, hlavných druhov zariadení občianskej vybavenosti i s reálnymi predpokladmi vybraných sídel pre plnenie základných centrálnych funkcií.

Tab. 1. Základná vybavenosť strediskových obcí v SSR.

Штефан Очовски

НЕКОТОРЫЕ АСПЕКТЫ ГЕОГРАФИИ НАСЕЛЕННЫХ ПУНКТОВ В ПЛАНИРОВОЧНЫХ КОНЦЕПЦИЯХ УРБАНИЗАЦИИ СЛОВАКИИ

В докладе затрагиваются несколько проблем, которые необходимо решать в географии населенных пунктов в связи с внедрением в жизнь (в ближайшем будущем) принятой концепции урбанизации Словакии. В начале доклада, наряду с некоторыми примечаниями к проблематике урбанизации, коротко характеризуются главные тенденции процесса урбанизации Словакии и его специфические особенности в период после 1945 г. Перечисляются также некоторые сведения о Проекте урбанизации ССР, который является руководящим документом отдельных этапов развития структуры населенных пунктов до 2000 г. Согласно этому проекту прирост населения должен концентрироваться в избранных центрах, далее в населенных пунктах с числом жителей 5000 и более должно сосредоточиться не менее 54 % населения ССР, число жителей шести городов должно превысить 100 000 итд.

Осуществление предложенной концепции урбанизации существенным образом коснется всех проблем заселения. Планируемая концентрация населения, жилого фонда и рабочих мест отразится в структуре сети населенных пунктов, в функции населенных пунктов и в их подразделениях. Поэтому в докладе автор уделяет внимание, главным образом, последствиям, которые должна вызвать реализация Проекта урбанизации ССР — особенно что касается размещения объектов услуг. Одновременно отмечается ряд явлений, которые до сих пор не развиваются в согласованности с этим проектом. Например, увеличение количества жителей населенных пунктов сельского типа, наблюдаемое до сих пор, не подтверждает факт, что оно приблизится к проектированным показателям. При оценке структуры рассе-

ления необходимо учитывать факт, что действительную концентрацию населения в урбанизированных областях в значительной мере нарушают частые случаи административного объединения населенных пунктов. Фиктивно этим улучшается структура расселения, статистически определяемая числом жителей.

С аспекта центральных функций в сельской местности сохраняется решающее значение центров районного значения. В целях получения современного показателя меры концентрации объектов и заведений основных видов услуг для населения в этих центрах, мы сравнили их размещение с данными об основных заведениях здравоохранения и образования (таблица 1). Среди остальных видов услуг населению к данной проблематике наиболее тесно относится размещение пунктов мелкорозничной торговли.

Несмотря на то, что Проект урбанизации ССР нуждается в некоторых корректурах, с точки зрения центральных функций можно отметить, что намечаемое развитие структуры заселения сельской местности в основном согласуется с современным размещением более крупных населенных пунктов сельского типа, главных видов услуг для населения, а также с реальными предпосылками избранных населенных пунктов, должны выполнять основные центральные функции.

Таб. 1. Основные виды услуг центров районного значения ССР.